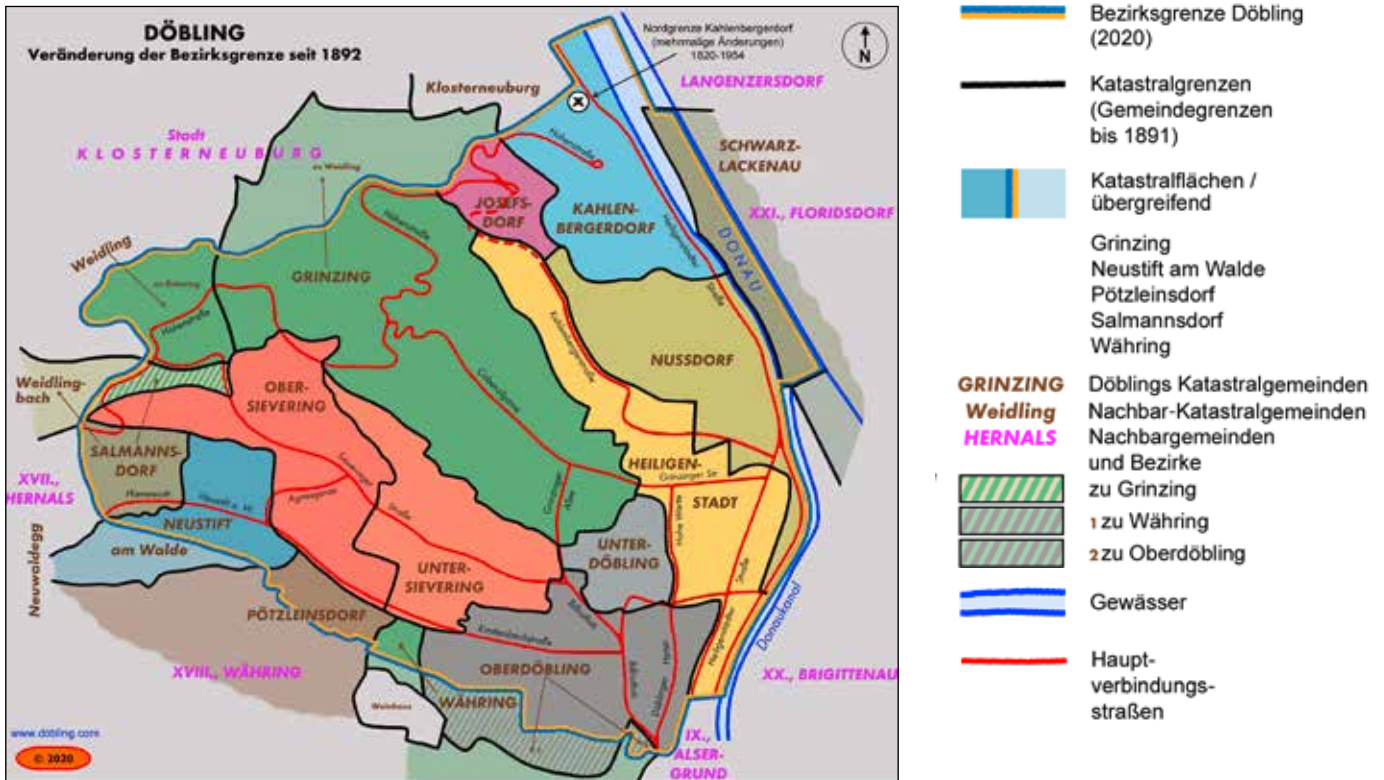


Döbling – Veränderungen der Bezirksgrenze



Döbling wurde – wie die Bezirke II bis XVIII – nach dem 1888 geäußerten Wunsch von Kaiser Franz Josef I. und mit Gesetz vom 19. 12. 1890 am 1. I. 1892 mit Wien vereinigt.

Ursprünglich bestand Döbling aus den (vor 1820) Katastralgemeinden genannten Vororten Ober- u. Unterdöbling, Grinzing, Heiligenstadt, Nußdorf, Ober- u. Untersievering, Kahlenbergerdorf und Josefsdorf (wobei dieser Vorort keine selbstverwaltete Gemeinde war, sondern zum Kahlenbergerdorf gehörte) sowie einem Teil von Weidling. Bedingt durch die 1870 bis 1875 erfolgte Donauregulierung kamen auch Gebiete der Schwarzlackenu (früher ein Teil von Jedlese im 21. Bezirk) zu Döbling.

Was uns noch aufgefallen ist: Da es offensichtlich im Zuge der Erweiterung die Absicht war, Wien bis zum sichtbaren Höhenrücken des Kahlengebirges (einem Teil des Wienerwaldes) zu erweitern, mussten diverse Grenzveränderungen vorgenommen werden.

Viele solcher Grenzveränderungen gab es das Kahlenbergerdorf betreffend. Ebenso wurden Teile von Grinzing nördlich des Höhenrückens des Kahlengebirges Klosterneuburg und Weidling zugeschlagen. Im Gegenzug dafür erhielt Grinzing den Gipfel des Hermannskogels. Teile von Salmansdorf, ab dem Dreimarkstein östlich bis zur Sieveringer Straße, kamen zu Obersievering.

Ebenfalls gab es im Bereich Billrothstraße/Gymnasiumstraße beim ehemaligen „Währinger Spitz“ (alter Israelitischer Friedhof & Währinger Park) mehrmalige Grenzverschiebungen. Von 1892 bis zum Jahre 1938 fanden keine weiteren Grenzverschiebungen statt.

1938 wurden Salmansdorf und der größere, nördliche Teil von Neustift am Walde ab dem Sommerhaidenweg dem 19. Bezirk zugeschlagen. Der Neustifter Friedhof sowie Teile des Michaelerberges blieben bei Währing. Weitere Katastralteile kamen noch von Pötzleinsdorf und Währing südlich der Krottenbachstraße (besser bekannt unter dem Namen Glanzing) bis zur Peter-Jordan-Straße zu Döbling, ebenso wie die Starkfriedgasse.

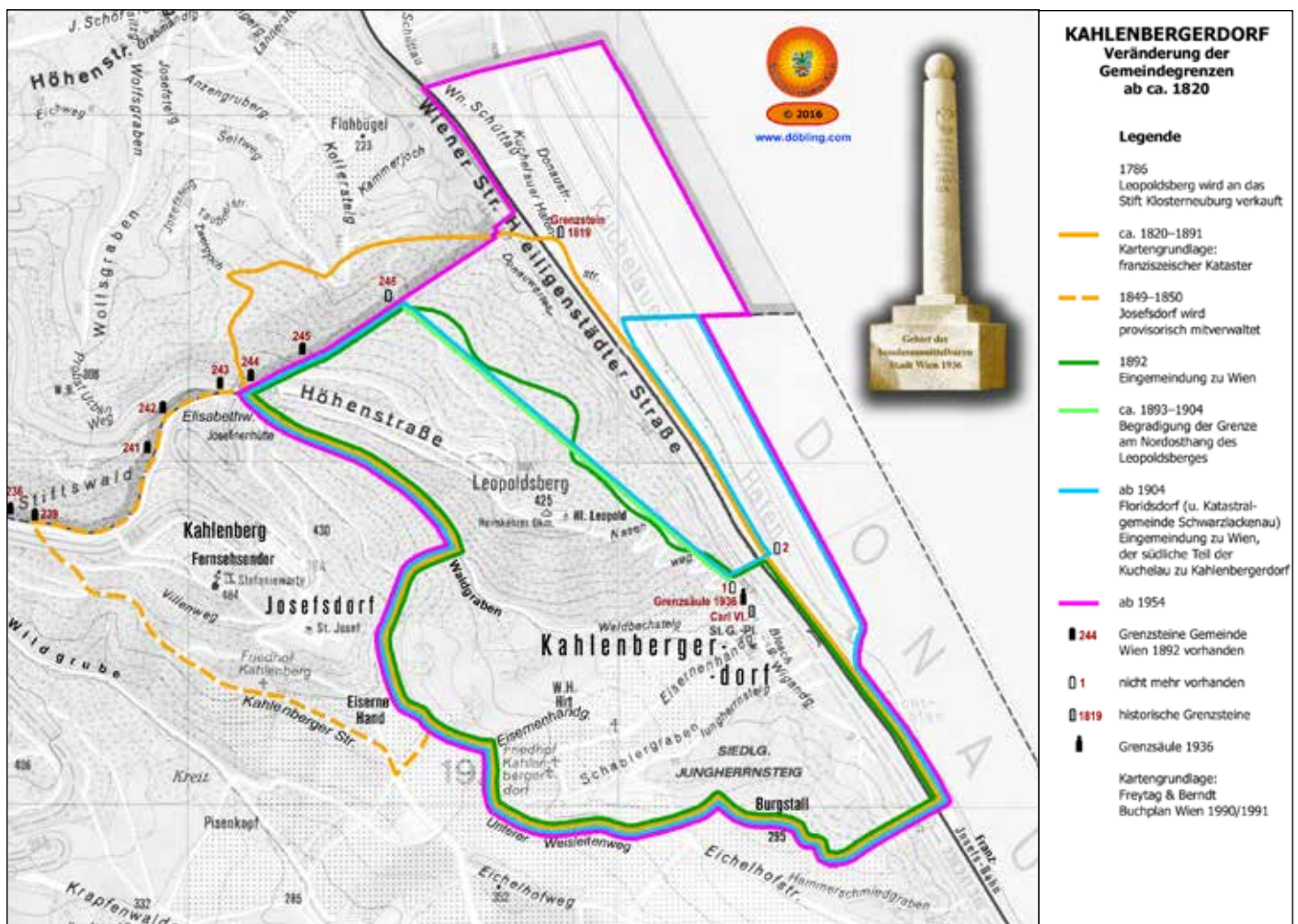
Nicht zu vergessen sind die Grenzänderungen des Türkenschanzparkes und jene beim Döblinger Friedhof. Das Cottage wurde in Teilbereichen (zwischen Anastasius-Grün-Gasse/Colloredogasse und Hasenauerstraße/ Gymnasiumstraße) nach Norden verschoben – gleichzeitiger Katastralgemeindewechsel von Oberdöbling nach Währing in Wien XVIII.

Die Bezirksgrenze hat sich seit 1954 nicht mehr verändert.

Alfred Hengl/Wolfgang Schulz
25. 6. 2020

Veränderung der Döblinger Gemeindegrenzen

Für die Veränderung der Döblinger Ortsgrenze ist das Beispiel des Kahlenbergerdorfes äußerst bemerkenswert. Der Döblinger Heimat-Kreis mit seinem Kartografen Alfred Hengl hat in mühevoller Kleinarbeit diese Grenzverschiebungen über die Jahrhunderte festgemacht. Bei dieser Recherche sind wir draufgekommen, dass die Wiener Gemeindegrenze von 1891 mit dem Stein Nr. 1 „am Beginn des alten Aufganges des Nasenwegs an der heutigen Heiligenstädter Straße“ im Kahlenbergerdorf begonnen und mit dem Stein 246 ebenda geendet hat. Viele dieser Grenzsteine sind längst nicht mehr vorhanden. Der Grenzstein mit der Nr. 245 steht heute noch im Bereich des oberen Endes der Drahtseilbahntrasse. Weil die Seilbahn 1873 vor der späteren Wiener Landesgrenze errichtet worden war, passte man bei der Grenzziehung 1954 die neue Landesgrenze bei der Talstation (genau an der Grenze zwischen Wien und Niederösterreich) den baulichen Gegebenheiten an. So entstand die nicht lineare, sondern stufenförmig geführte Grenze. Weshalb die Grenze von 1892 quer über den Nordhang des Leopoldsberges gelegt und später sogar noch begradigt wurde, ist nicht nachzuvollziehen.



Sie können die Landkarte k in den Größen A2 und A3 um € 6,– kaufen. Tel. 0650 357 39 44